

# Inhaltsverzeichnis

Rubriken	Adressen und Impressum	2
	Trainingszeiten, Sportangebote und Willkommen	3
	Geburtstage	4
	Einladungen und Termine, Würdigung	5 - 6
	Editorial	7
	Wettkämpfe	Senioren-Trainingslager und Staffeldrudern
Meißner Langstreckenregatta		10
Zschornewitzer Regatta		15
Eilenburger Frühjahrsregatta		16
Juniorenmeisterschaften und Bundeswettbewerb		17
U-23-Weltmeisterschaft und Landesjugendspiele		19
Leipziger Langstreckenregatta		23
Sächsische Landesmeisterschaften		24
RCE-Ruderjugend	Wahl bei der Ruderjugend	5
	Sommerfest und Trainingslager	22
Freizeitsport	Elbe-Abfahrt Děčín - Riesa	11 - 14
	Bericht vom Hochseerudern	18
	Ein rudender Sachse in Thüringen, Familiengeschichte	20
	Besuch beim Exilanten	21
Feiern	Männertags-Radpartie	15
Fototeil	Fotos zu den Beiträgen im Heft verteilt	



*Jürgen Dietrich*  
DACHDECKERHANDWERKSBETRIEB



- Steildächer
- Abdichtungen
- Dachentwässerung
- Flachdächer
- Baufinanzierung
- Eigener Gerüstbau
- Wartungsverträge

---

Am Ring 31 • 04838 Kospa  
Tel. 0 34 23/ 60 17 97 • Fax 0 34 23/ 60 32 46

## Trainingszeiten und Sportangebote für

**Anfänger, Nachwuchsruderer** und jüngere **Freizeitsportler**:  
**montags**, 16:30 - 18:30, **Rinckart-Gymnasium**, für die Jahrgänge 93 - 96

Leitung **UTA HETZEL, HANNES KÖHLER**

**mittwochs**, 16:30 - 18:30, **Bootshaus**, für die Jahrgänge 93 -96  
Leitung **HANNES KÖHLER, MARIA GRIGAT**

**Grundschülerportgruppe**:

**dienstags**, 15:30 - 17:00 Uhr, **Rinckart-Gymnasium**,

Leitung **UTA HETZEL, MARIO HÄNDLER**

**Wettkampfruderer** der Jahrgänge 1991 bis 1993:

**donnerstags**, 16:30 bis 18:00 Uhr, **Bootshaus**,

Leitung **DR. MICHAEL HIRSCHFELD.**

**Ruderjugend-Freizeitsportler** ab Jahrgang 1991:

**donnerstags** (ungerade Woche), 17:30 - 19:00 Uhr, **Bootshaus, WEISKE**

**freitags** (gerade Woche), 16:30 - 18:30 Uhr, **Rinckart-Gymnasium, HÄNDLER**

**Frauensportgruppe**: **mittwochs**, 19:00 bis 21:00 Uhr, **Boothaus**

**Volleyballspieler**: **freitags**, ab 19:30 Uhr, **Rinckart-Gymnasium**, Turnhalle

**Donnerstags** stehen alle Anlagen im **Bootshaus** ab 18:00 Uhr den **Erwachsenen** zur Verfügung. Darüber hinaus gehende Nutzung des Bootshauses zum Training ist möglich, aber mit dem Vorstand abzusprechen.

---

### Wir freuen uns über neue Mitglieder im Ruderclub Eilenburg seit

09.04.2007 LENA FREYER

18.09.2007 VALENTIN BORK

09.04.2007 VIVIAN KRETZSCHMAR

Leipziger Landstraße 5 • 04838 Eilenburg

**DIETMAR WEINERT**

**STRASSENBAUUNTERNEHMEN GmbH**

Straßenbau • Wegebau • Kabelbau • Kanalbau • Parkplätze • Baggerarbeiten

Tel./ Fax 0 34 23/ 60 25 36 • Funktelefon 01 61/ 3 33 07 43

Privat Tel.: 0 34 23/ 60 21 51

## **Einladung** **Jahreshauptversammlung 2007**

<b>Termin</b>	:	Sonnabend, den 24.11.2007
<b>Ort</b>	:	Bootshaus des Ruderclubs Eilenburg e.V. Eilenburg, Stadtpark 2
<b>Beginn</b>	:	14.30 Uhr
<b>Tagesordnung:</b>	:	1. Begrüßung 2. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden 3. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters und Vorstellung des Finanzplanes 2008 4. Diskussion 5. Entlastung des Vorstandes für 2007 6. Gemeinsamer Gesang: Blau-Gelbe-Flagge

**WILFRID DIPPMANN** (Vorsitzender des RCE e.V.)



### **Neuwahlen der Ruderjugend** **THOMAS OSTHOFF ist neuer Jugendleiter**

Am Freitagabend, am 5. Oktober, wurde auf einer gut besuchten Jugendversammlung wie in jedem Jahr ein neuer Jugendvorstand gewählt. Erstmals seit fünf Jahren gab es einen Wechsel an der Spitze. ROBERT HEINZE übergab das Ruder an THOMAS OSTHOFF, der nun neuer Jugendleiter ist. ROBERT selbst trat in die zweite Reihe zurück, er kandidierte für den Stellvertre-

terposten und wurde auch klar dafür bestätigt. Bei dem Jugendsprecher gab es ebenso einen Wechsel mit deutlicher Mehrheit wurde FLORIAN STRAUB in dieses Amt gewählt. Das gegebene Vertrauen muss nun durch die aktive Arbeit bestätigt werden. Viel Erfolg und gutes Gelingen bei der Umsetzung der Ziele.

STEFFEN BUSCHMANN



### **Nach 30 Jahren**

Man sieht es ihm nicht an und Elan hat er mit Sicherheit noch immer, aber mit 65 Jahren heißt es auch für Wettkampfrichter in den Ruhestand zu treten. Am Rande des ganzen Wettkampfgeschehens der Landesmeisterschaft wurde unter dem Applaus der Anwesenden KLAUS WINKLER als aktiver Wettkampfrichter verabschiedet. Seit 30 Jahren amtierte KLAUS WINKLER als Wettkampfrichter und hat auf diesem Gebiet eine Menge erlebt und diese Erfahrungen immer wieder eingebracht. Der Präsident des Landesruderverbandes sagte Danke für die engagierte Arbeit und wünschte für den weiteren Lebensweg Gesundheit und alles Gute.

STEFFEN BUSCHMANN

# Termine

## November

- 03. Abrudern
- 10. Arbeitseinsatz
- 10. Langstrecke Burghausen
- \* Talentiade
- 24. Hauptversammlung
- 24. Schlemmeressen

## Dezember

- 15. Europa-Cup Ergo Dresden
- 15. RJ-Weihnachtsfeier
- 26. Weihnachtsfrühschoppen
- 31. Silvesterfeier

## Januar

- 01. Kehraus zum Neujahr
- \* Ergo-Wettkampf Mühlberg
- \* Ergo-Cup RCE-RJ
- 27. Schwimmwettkampf Pirna

## Februar

- 04. Rosenmontagsumzug
- 09.\* Arbeitseinsatz
- 02. - 10. Winterlager RJ-Sachsen

## März

- 01.\* Ergo-Marathon Torgau
- 02.\* Mazda-Lauf Eilenburg
- 08.\* RCE-Tischtennisturnier
- 13.\* RCE-Ergo-Cup
- 15.\* Arbeitseinsatz
- \* Talentiade
- 24. Oster-Radpartie
- 29.\* Anrudern
- 29. Langstrecke Burghausen

Aktualisierungen auf der RCE-Heimseite.

Im Anschluss an die Hauptversammlung gemütliches Beisammensein, bis dann ca. 19:00 Uhr das **Traditionelle Schlemmeressen** beginnt. Als Thema in diesem Jahr: **Grillen wie die Profis**. Anmeldungen bitte bis Donnerstag, den 08.11.2007, an TILO PALM, AXEL RÖHR oder STEFFEN SCHOLZ.

## *Gastronomische Betreuung im Bootshaus durch*



## **Heiko Sommer**

Inhaber  
"Zur Laterne"  
Rinckartstraße 9a  
04838 Eilenburg  
Tel.: 034 23/ 65 97 05

# Editorial

Nicht nur bei der Arbeit an der Illustration für die Titelseite dieses Heftes ging es mir so wie beim Trinken des ersten Silbowitzes: Da kommt zuerst so ein wunderbares Gefühl, das der optische Bereich des Gehirns signalisiert - junge Mädchen, hübsch, klug und erfolgreich hier, ein schönes Glas, gefüllt mit klarer bräunlicher Flüssigkeit da. Das eingebettet in ein Wohlsein, das aus der Zugehörigkeit zu Gleichgesinnten folgt, denen man verdankt, an dieser Stelle dabei zu sein.

Und kaum hat man es genossen - hier das Gefühl des Erfolges über die RCE-Mädchen, da den starken Geschmack des Getränkes auf der Zunge - zieht sich der „ganze Kerl“ zusammen, denn es gibt noch so eine Art starken Unlustgefühls: Hier als Resignation, wenn man darüber nachdenkt, welche „Leistungsträger“ außer den jungen Damen in Zukunft die Fahne des RCE hoch halten werden, da über den Schmerz, den der starke Alkoholgehalt des Getränkes auf seinem Weg durch die Eingeweide produziert.

Diese Gefühl gleichzeitiger Freude und augenblicklicher Verdrießlichkeit gehört auch zur Arbeit am ganzen Heft. Immerhin sind es wieder 24 Text-Seiten geworden - aber wieder beschränkt sich die Autorenzahl nur auf einen kleinen Personenkreis. Obwohl der Vorstand ziemlich häufig und regelmäßig tagt, gibt es auch in diesem Heft wieder keinerlei Hinweis auf das, was dort behandelt wurde und u. U. auch das „einfache Mitglied“ interessiert, oder weil es vielleicht für die „Nachwelt“ des Überlieferens wichtig sein könnte. Zwar gibt es fast regelmäßig ein Protokoll am „Schwarzen Brett“, aber das verschwindet dann wieder bald. Will man sich als „einfaches“ Mitglied auf der RCE-Heimseite informieren, sieht es auch ziemlich mau auf diesem Gebiet aus: „Arbeitsmaterialien ... Beschränkter Zugang“. Was dann noch bleibt ist allein die Hoffnung auf die Jahreshauptversammlung, auf der sich die Heftautoren dann heimlich auf die Brust klopfen werden, wenn der Vorstandsbericht i.d.R. so eine Art Zusammenfassung der Heftbeiträge liefert.



Kann sich der geneigte Leser meine Physiognomie vorstellen, wenn mir für die Illustration zu einem eher banalen Thema fast 500 Fotos übergeben werden, aus denen ich dann vielleicht zehn für das Heft heraussuche, bearbeite und versuche, sie ansprechend auf einer Seite zu gestalten?

Oder: Da wird die Regatta in Lobenstein besucht, man kommt mit ca. zehn Siegen nach Hause und findet über die auch sonst - Gerüchten folgend - recht turbulenten Tage in Thüringen kein Wort, weder in der LVZ noch auf der RCE-Heimseite. Fündig wird man (wie in manchen anderen Fällen auch) glücklicherweise auf der Internetseite von CHRISTOPH KRÜGER, die sich in dieser Hinsicht immer mehr als informationsstarke Co-(eher schon Konkurrenz-?)Seite entpuppt.

Weiter: Weit nach Redaktionsschluss (ich hocke bei 34°C in Tokyo am Rechner), der Textteil des Heftes ist fertig, zwei Seiten sind noch frei - eine für diese Episteln und eine für den Bericht über die Landesmeisterschaften - kullert ein Beitrag in die Mehlkiste, der sich u.a. kritisch und optimistisch mit der angespannten Situation im RCE-Wettkampfsportbereich beschäftigt.

Schließlich - da wird ein Ruderschiedsrichter-Urgestein wie KLAUS WINKLER wegen bürokratischer Vorgaben vom Verband in den Ruhestand verdonnert. Wäre das nicht einer ausdrücklichen Beachtung durch den Vorstand wert? Mit ein paar Zeilen (dem Autor sei von ganzem Herzen gedankt) aus dem Meisterschaftsbericht wird eine Mini-Würdigung gebastelt.

Eine (informelle) Mitgliedergruppe, über die im Heft kein Wort zu finden ist, demonstriert der Eilenburger Öffentlichkeit, dass am und im Bootshaus an jedem Tag Sport getrieben wird. Es sind die „Alten“, die sich auf Zuruf zum Ballspielen oder Laufen treffen. Ob wir es im nächsten Jahr schaffen, die neuen „Alten“ auch einmal ins Ruderboot zu setzen?

*Michael J. ...*

## Seniorentrainingslager Ostern am Kalksee

Im Jahr 2006 hatte STEFFEN BUSCH-MANN den Vorschlag unterbreitet, neben dem „normalen“ Trainingslager der Kinder und Jugendlichen eine Woche Training für die ältere Jugend, im Rudersport übrigens Senioren genannt, anzubieten. Der Vorschlag wurde damals gern angenommen und so gab es auch in diesem Jahr wieder ein verlängertes Wochenende über die Osterfeiertage in Rüdersdorf. JÜRGEN DIETRICH hatte den Bootsanhänger, kurz nachdem wir ihn beladen hatten, schon am Donnerstag nach Rüdersdorf verbracht. Unsere Sportlerschar, bestehend aus neun einsatzfähigen Ruderern und einem Behinderten, reiste am Freitagvormittag in das Brandenburgische Rüdersdorf. Der Ruderclub Kalkberge e.V. bot uns wieder Quartier und Steganlage am Kalksee. Die Betreuung durch den Club war hervorragend, für wenig Geld kann man hier jederzeit im Luma-Lager übernachten und die Sanitäreinrichtungen im Hauptgebäude nutzen. Ebenfalls im Gebäude des Bootshauses ist ein griechisches Restaurant integriert, von welchem wir am Ende aber nicht mehr zu 100 Prozent überzeugt waren.

Sofort nach unserer Ankunft wurde der Bootsanhänger abgeladen und die Boote angebaut sowie getrimmt. Wir konnten feststellen, dass Einer eine Autobahnfahrt auch mit nur einem Spanngut befestigt unbeschadet überstehen. Nachdem das Material bereit war, fand die erste Wassertrainingseinheit statt. Zur Gewöhnung führen die meisten von uns 10 km bis zur Einfahrt Stienitzsee. Nur RUDI, der zuvor schon Wasserkontakt gehabt hatte, ruderte in seinem Einer 18 Kilometer weit. Im Anschluss an das Initialtraining wurde zünftig vor dem Bungalow gegrillt und gefeiert. Die herrliche Feuerschale durfte wie auch an allen kommenden Abenden ihren Dienst verrichten. Feuerholz fand sich ausreichend auf dem Bootshausgelände, mal von schlechter, später von immer besserer Qualität. Das gesellige Beisammensitzen bot dann auch den Rahmen für KARLA und ANNE, denen im Doppelzweier ein Ungeschick widerfahren war, ihre Ver-

sion der Geschichte zu schildern. Sie waren von starkem Seitenwind getrieben zu nah an das Ufer geraten und dort gekentert. Die Erklärung „wir sind in eine Bucht gedriftet“ galt von nun an als offizielle Ausrede für Ungeschicke auf dem Wasser. Es gab aber zum Glück weder Verletzungen, oder was, noch viel schlimmer wäre, Schäden am Boot. In alter Rudermanier waren die beiden an dem Abend Mode, doch es sollte nicht lange dauern, bis es die Nächsten traf.

Zum Frühstück wurden an der Tankstelle frische Schrippen (Brötchen) geholt, alle anderen Zutaten hatte das Organisationsteam schon in Eilenburg eingekauft. Die Erwärmung bestand immer aus einem Läuflchen und Gymnastik. STEFFEN fühlte sich hierfür besonders verantwortlich und gestaltete diese Einheiten mit Liebe für das Detail. Auf dem Wasser nutzen wir sowohl die Länge des Kalksees zum Rudern und die brandenburgischen Wasserstraßen, welche zum Stienitzsee führen. Gefahren wurde im Doppelvierer ohne Steuermann, Doppelzweier sowie Einer.

Am Sonnabendmorgen bestieg ich mit TORSTEN den schweren Zweier Wolf, doch wir kamen nicht weit. Schon nach sechs Kilometern wurden wir an einer engen Stelle im Kanal von einem entgegenkommenden Schubverband überrascht. Dass die Geschwindigkeit dieses Gefährtes doch nicht so hoch wie erwartet war, bemerkten wir erst im Nachhinein. Wir flüchteten uns jedenfalls an das steuerbordseitige Ufer und versuchten, uns an glitschigen Palisaden festzuhalten. Das große Schiff erzeugte einen Sog und alles kam wie es kommen musste: Das Boot kenterte, ich tauche ins kalte Nass und TORSTEN klammert, bis zur Hüfte nass, an einem Maschendrahtzaun. Wir bargen uns und das Boot sehr schnell aus dem Wasser. Laut hals über unsere eigene Dusseligkeit lachend winkten wir dem Kapitän des Frachters. Als wir wieder zum Bootshaus zurückgerudert waren, erklärten wir den Vorgang OSSE so: CHUCK NORRIS treibt nicht auf einen Schubverband zu, Schubverbände treiben zu CHUCK NORRIS.

Nach dem Training wurde eine gymnastische Nachbereitung wie aus dem Lehrbuch durchgeführt, bevor alle zum Mittagessen beim Griechen strebten. Um das Gegessene anständig zu verdauen, gab es immer eine Mittagsruhe bis um drei. Die Nachmittageinheiten verliefen dann meist so wie die an den Vormittagen. Am Ostersonntag gingen wir zur Feier des Tages bei einem edlen Italiener vorzüglich essen. Am Abend ließ sich ein inoffizieller Haupttag an, die Herren Ingenieure hatten viele lustige Geschichten aus dem Alltag zum Besten zu geben. Was gibt es zu diesem Abschlussstag noch zu sagen? ANNE hatte in der Nacht vergeblich auf den Storch gewartet, dementsprechend ging es ihr am Morgen gar nicht gut. Am Essen kann es nicht gelegen haben. Die geplante Fahrt mit dem Zweier entfiel und

so strampelten sich KARLA und ANNE auf dem Ruderergometer ab.

Zusammenfassend gilt dieses Trainingslager als wegweisend für unsere nächsten rudersportlichen Aktivitäten: Es sind Teilnahmen an der Eilenburger und der Rüdersdorfer Regatta geplant, RUDI nimmt sowieso überall teil, auch das Stafferludern könnte etwas werden. Anknüpfend an die schönen Erlebnisse in diesem Jahr ist das Trainingslager 2008 beim Ruderclub Saffonia 08 geplant.

Teilnehmer waren: STEFFEN BUSCHMANN (79), MICHAEL WEGWERTH (80), FELIX WEISKE (82), THOMAS OSTHOFF (82), SEBASTIAN WEISSE (86), KARLA WEISKE (86), TORSTEN SÄMEL (86), TINA HÄNDLER (86), CHRISTOPH KRÜGER (88), ANNE HETZEL (88).

FELIX WEISKE

## Stafferludern 2007

Ein Bericht aus Berlin-Richtershorner Sicht

Auch in diesem Jahr waren die Baume Farben an der Binnen- und Außenalster vertreten. Noch im Vorfeld sah es so aus, als könne der Richtershorner RV eine eigene Mannschaft stellen, aber je näher der 30. Juni kam, desto mehr andere Termine gab es, die den einen und anderen von der Reise in den Norden abhielten. So bekamen wir auf Anfrage Verstärkung von Meißen und Eilenburg. Die Truppe um Drechsi (auch bekannt unter Sachsen-Thomas) stellten eine Mannschaft und Franky aktivierte drei Eilenburger Jugendliche, die mit viel Engagement bei der Sache waren. Dazu ein Seniors- und ein Jungmannsteam aus Richtershorn sorgten dafür, dass in diesem Jahr in der kleinsten Klasse (1) gestartet werden musste.

Kleinste Klasse bedeutet bis 16 Punkte und die ergeben sich aus der Teilnehmerzahl. Diese wiederum steht dafür, dass jedes Boot mindestens acht Runden zu absolvieren hat und wenn man gewinnen will sollte man sich auch 34 Runden oder mehr vornehmen.

So war es dann auch: Jede Mannschaft gab ihr Bestes und die ausgeglichenen Rundenzeiten zwischen 13:10 und 14:40 min sprechen für das gleichmäßig hohe Niveau. Im Seniors-Vierer nahm Klaus die Rolle des Coachs wahr und begleitete

so ca. jeden zweiten Schlag mit einem Vorschlag, wie es noch effektiver ginge. Nach zwei Stunden dann erste Zwischenzeiten, die unser Team in der Klasse 1 mit gutem Abstand vorn sah. Das sollte sich dann auch über den weiteren Rennverlauf bestätigen und mit gehörigem Respekt auf unsere Verfolger haben wir unseren Platz verteidigt.

In summe ist das dann der 6. Platz von 27 Mannschaften und Gruppensieger der Klasse 1.

Besonders zu erwähnen sind unsere beiden Steuerleute Mosi und Julian, die bis auf ein oder zwei Runden den ganzen Tag, Ruderkommandos brüllend, in unseren beiden Vierern ihr Bestes gaben.

INGO HENSEL

Anmerkung der Redaktion: Die Mitstreiter vom RCE waren CHRISTOPH KRÜGER, THOMAS OSTHOFF und SEBASTIAN WEISSE, und mit „FRANKY“ ist FRANK PETZOLD gemeint.



### Stadtbäckerei

Inh. Bernd Holz  
Bernhardstraße 27 • Tel.: 60 28 20  
04338 Eilenburg  
Röberstraße 1 a • Tel.: 65 89 34

## Meissner Langstreckenregatta 2007

125 Jahre Meissner Ruderclub Neptun

Nach umständlichen Transport und einem Umweg über Dresdner Vororte trafen wir am 9. Juni, pünktlich 9:40 Uhr, beim Dresdner Ruderverein in der Nähe des Blauen Wunders ein. Unser Boot wurde von der Wurzener RV Schwarz-Gelb mitgebracht. Die Vorbereitungen am Steg waren von Hektik geprägt, in letzter Minute mussten wir noch eine Dolle organisieren, da unsere beim Transport abhanden gekommen war. Abgelegt wurde mit dem Heck gegen die Strömung - sehr ungewöhnlich für uns, weshalb es auch Unstimmigkeiten innerhalb der Mannschaft gab. Der Startabstand betrug zwei Minuten.

Festgehalten wurde vom Starter persönlich und das Startsignal kam per Mobiltelefon. Eine interessante und zuverlässige Methode. Wir hatten die Nummer Eins und führten damit das Zehn-Boote-Feld an. Durch die Dresdner Altstadt und malerische Landschaft führte uns das Rennen über gute zwei Stunden. Besonders die großen Wellen der Schaufelraddampfer haben viel an Wasser ins Boot geschlagen. Auf der ganzen Strecke hat uns nur ein Boot überholt, zum Hauptfeld haben wir guten Abstand gehalten. Gern hätten wir in der idyllischen Landschaft unterwegs verweilt. Wir ahnten, dass wir ganz gut über die 32 Kilometer gekommen sind. Wir hatten keine Pausen eingelegt, getrunken werden durfte immer nur von einem Mitglied der Mannschaft bei kurzem Aussetzen des Schlages. Die Steuerfrau brachte uns hervorragend auf gutem Kurs durch das „Neuwasser“. Kaum die Strapazen des Rennens und der sengenden Sonne überstanden, musste zügig gewendet werden, um nicht zu weit vom Zielsteg wegzutreiben. Ziemlich erschöpft legten wir an. Während die anderen Vereine nach und nach durchs Ziel ruderten, gönnten wir uns einen Sprung ins kühle Nass. Erst beim Schwimmen in der Elbe wurde uns bewusst, welch starke Strömung unser Boot die ganze Zeit umfing und antrieb.

Bei der Siegerehrung wurden allen Teilnehmern hochwertige Medaillen aus Meissner Porzellan überreicht, das gefiel natürlich. Wir - CHRISTOPH KRÜGER, TORSTEN SÄMEL,

FELIX WEISKE, SEBASTIAN WEISSE und Steuerfrau TINA HÄNDLER - erruderten uns einen guten sechsten Platz unter zehn gestarteten Booten mit einer Zeit von 2:00:21 Stunden.

Nach einer kurzen Erfrischung und einem Imbiss machten wir uns in die Stadt Meißen auf, um ordentlich zu speisen und auf unser gutes Rennen gemeinsam mit THOMAS OSSE OSTHOFF- dem Landdienst, der hervorragende Schnappschüsse im Streckenverlauf machte und mit dem Megafon kräftig anfeuerte - anzustoßen. Die Meissner Gastwirte haben anscheinend am Nachmittag durchgehend geschlossen, so dass wir nur eine einzige geöffnete Wirtschaft fanden, in welche wir unter anderen Umständen sicher nicht eingekehrt wären. Doch im Nachhinein fanden wir dort ein ganz gutes Plätzchen für ein verspätetes Mittagmahl.

Die Abendveranstaltung des gastgebenden Vereines aus Anlass des 125-jährigen Bestehens war von Festlichkeit geprägt. Leider waren die jungen Mitglieder des Clubs nur vereinzelt erschienen, zeitweise stellten wir die Hälfte der Besucher unter 40 Jahren. Der offizielle Protokollteil war gut organisiert und von angenehmer Kürze. Das „Geburtstagskind“ ward reichlich beschenkt und belobigt, so soll es auch sein. Bei der Tombola gewannen wir leider keinen der Preise, doch zum Trost gab es für jeden Teilnehmer ein anständiges Bierglas.

Nachdem wir am Sonntagmorgen gut ausgeschlafen hatten, ging es auf den Heimweg. Vorher verewigten wir uns im Gästebuch des Vereines. Wir bedankten uns für die schönen Stunden und hinterließen ein heimliches Gastgeschenk - eine Bootsfahne des RCE - im Clubraum des Bootshauses. Unser Vierer "Jugend" war gemeinsam mit den Wurzenern schon wieder auf dem Weg Richtung Eilenburg, als wir noch in einer Gastlichkeit nahe Meißen speisten.

Daheim angekommen kümmerte ich mich mit OSSE noch um unser Boot, schließlich mussten wir es noch in Wurzen abholen und im Bootshaus verstauen. Ein herzlicher Dank geht hier noch an die Wurzener Kameraden für ihre Unterstützung.

FELIX WEISKE



# Im Zeichen der grünen Tonne

Elbe-Abfahrt 2007 von Děčín nach Riesa

## Vorspiel

Schon im Vorfeld lagen konkrete Bootsbesetzungen fest. Zur Hauptbesprechung, am 12. Juli, kamen alle pünktlich - nur die jungen Kerle (FELIX, THOMAS, CHRISTOPH) fühlten sich bei einer Mühlgabenausfahrt wohler.

Zunächst deutete alles auf einen reibungslosen Verlauf. Aber plötzlich - Arme hoch und Erzwingung des Rederechts: Massiv gefordert wurde eine Änderung in einer eher „schwachen“ Bootsbesetzung mit dem Hinweis, ANNE und KARLA wären Anfänger usw. Da fragte sich der kühle Beobachter - warum waren die beiden dann Ostern 2007 im Trainingslager, warum stehen für KARLA schon 180 und für ANNE 152 km im 2006-er Fahrtenbuch? Das Gremium war verwirrt und die Lösung löste erst recht Kopfzerbrechen aus. Sodann ging es um Angelegenheiten, die eigentlich schon bei der letzten Abfahrt geklärt waren - Formalitäten beim Grenzübertritt für Bootshänger und Gepäck. Zudem gab es eine wichtige Änderung: Die Abfahrt vom Bahnhof Eilenburg erfolgt früher. Die Übernachtung bei Slavia Děčín ist nicht möglich, wir müssen zu einem Bootshaus, etwa 2 km stromauf.

REINER bekannte sich zu einem neuen Posten - dem des Flaggenwartes. Damit wurde sicher gestellt, dass nicht wieder unter Piratenflaggen und ähnlichen privaten Hoheitszeichen gerudert wird. Ausdrücklich wurde jeder darüber belehrt, dass striktes Alkoholverbot für Steuerleute gilt. Bezüglich der Verpflegung in Königstein äußerte sich der Fahrtenleiter pragmatisch: „Jeder secht dort in seine eigene Hose.“

## Auftakt - Freitag, 20. Juli 2007

Wie immer ein Erlebnis - eine Gruppenfahrt mit der Bahn, bei der die Teilnehmer in Bestimmung unterwegs sind, weil sie kein Gepäck schleppen, sich nur um ihr eigenes Wohlergehen und das der Mitreisenden kümmern müssen. Dazu noch prächtiges Wetter. Wie geplant setzte sich die Karawane in Bewegung, wohl wissend, dass gute Geister schon unterwegs waren, um der Truppe einen optimalen Empfang zu bereiten:

Der Hänger wurde wieder mit DIETMAR schnellem Auto gezogen, am Steuer wech-

selte er sich mit NORMAN ab. Beide übernahmen den etwas weniger lukrativen Landdienst während der ganzen Wanderfahrtzeit. Auch REINER war schon auf dem Weg ins Nachbarland. Er kümmerte sich darum, dass zum einen VÁCLAV und JOSÉF (unsere Kameraden von Spolana Neratovice) zur Truppe stoßen würden und uns ein vernünftiges Quartier für die erste Nacht bereit stehen würde.

Es muss ein instinktgesteuertes Verhalten sein: Man beobachtet es schon bei den Kleinsten - kaum sitzen sie in der Bahn, verlangen sie nach etwas zum Essen und Trinken. Kaum hatten wir Plätze in den ziemlich vollen Nahverkehrszügen (EB - L, L - DD, DD - Schöna) gefunden, wurden auch schon Pakete, Tüten und Flaschen geöffnet, Brettchen untergelegt und Messer gezückt. Ein für später geplanter „Ungarischer Abend“ wurde deutlich vorgezogen. Darüber konnten sich - zunächst - Unbeteiligte nur freuen. Frisch zubereitet wurden Salamibrote, drapiert mit wohl duftendem Knoblauch und passenden Getränken. Und alle im Abteil Sitzenden erhielten die Möglichkeit, sich vom Tablett zu bedienen. Ein solches Sozialverhalten befördert natürlich die Kommunikation und führt zwangsläufig zu einer euphorischen Stimmung, in der die Sorgen des Alltags sogleich verschwinden.

Nur einen Mangel spürten alle Beteiligten - es war die fehlende Frischluftzufuhr. Wer konnte es den Reisenden da eigentlich verargen, wenn sie bei Aufenthalt so lange wie möglich die Zugtüren offen halten wollten? Es gab einen solchen Menschen, einen eigentlich dem Reisenden frohgemut dienenden Zugbegleiter, der in - falsch verstandener - Sorge um die Pünktlichkeit lauthals über Bahnhofslautsprecher und Zugdurchsage ein Ultimatum verkündete: „Wenn die Sackgesichter nicht bald ihre Köpfe einziehen, geht es hier rund und ich schmeiße jemanden raus.“ Dem Frieden verpflichtet und das Fahrtziel vor Augen, legte niemand Wert darauf, ein Beschwerde-Marathon in Bewegung zu setzen, wie es dem mündigen Bahnkunden eigentlich gut zu Gesicht gestanden hätte.

Nach problemlosen Grenzübertritt erwartete der „Gepäcktransport“ gegen 18.30

Uhr die Zugfahrer und bald waren alle am kaum zu findenden „Bootshaus“ von Spartak Boletice vereinigt. Der desolate Zustand des Grundstücks, das Gedröhne und Geschepper vom gegenüberliegenden Schrottplatz, ein herauf ziehendes Gewitter - nichts konnte der guten Stimmung beim Aufbau der textilen Behausungen etwas anhaben.

Dass sich die Quartiermacher mit dem Zurechtmachen der Flächen gewaltig ins Zeug gelegt haben mussten, bemerkten die Bahnreisenden erst peu à peu. Während die einen noch fröhlich in der Elbe planschten, die anderen schon als Pfadfinder auf dem Weg zum Slavia Bootshaus unterwegs waren, überlegten die Letzten, ob sie überhaupt noch das Vermögen für einen ausgedehnten Fußmarsch hätten.

Am Ende saß der ganze Pulk im prächtigen Saal, nuckelt am Bier und knabberte an Entenknochen, während draußen ein kräftiges Gewitter nieder ging. Der erste Servierwagen mit Silbowitz wurde gegen 21.30 Uhr herein gekullert und gegen 23.30 Uhr ging VEIKKO mit einem niedlichen Campingstühlchen im „Lager“ zu Boden.

### **Sonnabend, 21. Juli: Trübe Aussichten Děčín - Königstein, 30 km**

Im Nieselregen am oder im Zelt zu frühstücken, das Abbauen der nassen Zelte bedenkend - echte Aufbruchstimmung herrschte wirklich nicht am Morgen. Zum Glück wurden die Boote schon am Abend vorher angebaut und so war vor dem Aufbruch „nur noch“ das Regenwasser heraus zu kippen. Immerhin wurde der Zeitplan exakt eingehalten und die letzten Boote waren kurz nach 10 Uhr auf dem Wasser.

Gegenüber vom Slavia Bootshaus beeindruckte vor der Einfahrt in eine Art Hafen ein gewaltiger Bagger, der für Unterwasserbetrieb geeignet schien. Bald waren wir am Děčiner Schloss, das sich auf der Elbeseite von seiner schönsten Seite zeigt, vorbei, passierten den mehr als zwei Kilometer langen Hafen und ruderten endlich hinter Loubi nach der Eisenbahnbrücke dort, wo wir sein wollten: Auf der ruhig dahin fließenden Elbe, eingebettet in ansteigende Wälder auf beiden Seiten.

Wenn wir die unterschiedlichen Schilder auf beiden Ufern des Flusses nicht entdeckt hätten, wäre es überhaupt nicht aufgefallen, dass wir zwischen den Kilometern 106 und 109 direkt auf der Grenze entlang gerudert

sind. Ein kleiner BGS-Kreuzer lag bei Schmilka am Steg, die Zollbeamten quittierten unsere Vorbeifahrt mit einem freundlichen Winken. Und damit waren wir gegen 12 Uhr schon mitten in der Sächsischen Schweiz.

Inzwischen war es freundlich geworden, gegen 13 Uhr landete der erste Vierer vor Postelwitz im Schatten der Schrammensteine. Wenn sich der „Hafen“ für uns auch als sehr schlammig erwies - die Stimmung beim Postelwitzer Dorf-Strand-Fest war prächtig. Gern ließen sich die Eilenburger von den Damen im Festzelt verwöhnen, während ihre Männer auf der Elbe versuchten, auf Wasserskiern ein paar Kurven zu drehen.

Nur noch acht Kilometer waren es bis zum Zeltplatz Königstein. Bei strahlendem Sonnenschein bauten wir gegenüber vom Liliensteinmassiv entlang der Lagerstraße unsere Zelte auf. Nichts deutete daraufhin, dass die Auswahl des jeweiligen Zeltstandortes von einiger Bedeutung in der Nacht werden sollte. Das normale Abendprogramm nahm seinen Lauf: Mit Scheintoterfahrten hatte THOMAS O. zu kämpfen, als er sich in einer dreiminütigen Operation an seiner linken großen Zehe von ANDREA behandeln lassen musste. Derweil pickten die einen vor ihren Zelten, die anderen blockierten die Terrasse, die nächsten zog es ins Städtchen oder hoch bis zur Festung.

Gegen 22 Uhr musste die Terrasse geräumt werden, das Zentrum der vormitternächtlichen Kommunikation verlagerte sich vor die Zelte der Jugendabteilung. Pink Panther tauchte gegen 22.20 Uhr wieder auf - ein gern gesehener Gast bei den Feiernden. Von einem Stuhl-Schläfer gibt es ein Foto, datiert auf 23.57 Uhr. Seine innere Ruhe strahlt so viel Gelassenheit aus, dass an den bevorstehenden „Weltuntergang“ nicht zu denken ist.

### **Sonntag, 22. Juli: Wasser überall Königstein - Dresden, 34 km**

Gegen 3 Uhr kracht ein Gewitter los, Regen klatscht auf das Zeltdach. Es ist anheimelnd, bei solchem Wetter im warmen Schlafsack zu liegen. Ein unbewusster Griff neben den Schlafsack - alle Müdigkeit ist verschwunden, denn die Hand spürte eine Pfütze. Das Platschen der Kameraden bringt die Gewissheit eines Wasserdurchbruchs: MAYDAY! Wohl denen, deren Zelt

weiter oben stand. Die Zelte im „Tal“ standen etwa einen halben Meter unter Wasser. Hochwassererfahrene Eilenburger suchen sich ein halbwegs erträgliches Plätzchen und warten den Morgen ab - 8.35 Uhr, KARLA strahlt schon wieder, während THOMAS O. seinen klatschnassen Schlafsack präsentiert. Die Verwüstung war total, der Himmel war grau und ließ kaum Hoffnungsschimmer erkennen. Was sollte man machen? Sollte die Fahrt abgebrochen werden? Aber so verzagt war niemand, man ließ sich nur etwas mehr Zeit mit dem Ablegen.

Die Boote mussten weit geschleppt werden, für das Einsetzen verlangte man sogar noch einen Obolus. Gegen 11 Uhr waren alle auf dem Wasser. Vorbei an der Festung und durch die Elbwindungen, Rathen passiert, ein Blick hoch zur Bastei, dann kommt schon Wehlen, noch ein Bogen - und die Herrlichkeit der Sächsischen Schweiz war schon vorbei. Bis Pirna zog es sich dann doch noch hin. Am Bootshaus hinter der Brücke (vor der RCE-Männer 1926 grandiose Siege errudert hatten) waren die Liegeplätze schon reserviert. Die Boote mussten weit getragen werden. Entspannung kam auf beim ordentliches Essen im Saal und dem Schläfchen auf der Wiese daneben. Gegen 15.30 Uhr geriet der Fernsehturm von Dresden ins Blickfeld, gegen 16 Uhr grüßte schon Pillnitz aus der Ferne.

Und dann überschlugen sich die Ereignisse: 16.00 Uhr, VEIKKO aus der Wiking braucht einen Rollstuhlsitz und bekommt ihn von der Frieden. Der Wiking-Steuermann bringt seine Kamera auf Vordermann (16.07), sicher in der Absicht, schöne Aufnahmen von Pillnitz zu machen. Dabei übersieht er eine gewaltige grüne Fahrbahnmarkierungstone. Wiking treibt quer davor. Selbst VEIKKO mit seinen Bärenkräften gelingt es kaum, das Boot gegen den Druck an der Tonne aufzurichten. Als zu allem Unglück auch noch ein großkotziger Yachtbesitzer mit zwei Schönen im Arm und einer Riesenwelle hinter sich vorbei zieht, ist alles zu spät. CHRISTAN gebietet aus ethischen Gründen ein absolutes Lachverbot für ANDREAS und MICHAEL. Letzterer hat ein schlechtes Gewissen, knipst aber doch, um eventuell später einmal authentisches Bildmaterial für eine Fahrten-Belehrung zu haben. Inzwischen versucht KARLA, abtreibende Kleinteile zu sichern, während AND-

REA, FRANK, ROBERT und VEIKKO das Boot in Richtung Ufer bewegen. KARLA findet Halt an der Frieden-Bordwand, erholt sich einige Sekunden lang und schwimmt zu ihren Kameraden. Diese haben inzwischen festen Grund unter den Füßen und stellen zur Erleichterung aller fest, dass das Boot unbeschädigt ist. Gleich ist es hoch gehoben, umgedreht und schon sitzen alle wieder ruderbereit darin (16.30 Uhr). Der Notruf an DIETMAR und NORMAN wurde umgehend storniert. Dass der Wiking-Untergang dem ZDF eine kleine Episode in einem Film über den Elb-Rad-Wanderweg wert war, ahnte zunächst niemand.

Um 17.10 Uhr wurden die letzten Boote am Steg des Dresdner Rudervereins, oberhalb des Blauen Wunders, heraus genommen und aufs hohe Ufer getragen. Bald waren die Zelte aufgebaut und einige 100 m Zaun durch nasse Sachen jeder Größe abgedeckt. Die Sonne war so stark, dass am Abend niemand mehr irgendetwas Nasses hatte. Während sich die einen schon auf den Weg zum Schillergarten machten, köchelte in der „Jugendabteilung“ ein großer Topf mit Gulasch vor sich hin. TORSTEN überraschte uns mit einem Besuch und nahm sich die Zeit, wenigstens ein Bierchen mit den Fahrern zu trinken. Das letzte Foto des Tages sieht ihn um 22.41 Uhr in froher Runde aus Jung und Alt sitzen.

## **Montag, 23. Juli: Endlich ein Sonntag Dresden - Meißen, 32 km**

Während DIETMAR und MICHAEL gegen 7 Uhr im Begriffe sind, aus Dresden eine „brötchenfreie Zone“ zu machen, werden die Zelte schon abgebaut. Die Sonne verspricht einen schönen Tag. Andrea nimmt um 9.12 Uhr noch ein Sonnenbad auf einer Bank am Bootshaus, bereits gegen 10.20 Uhr hat der Bootskonvoi das durch die Kleine Hufeisennase berühmt gewordene Dresdner Gebiet hinter sich gelassen und treibt nun am Terrassenufer entlang, durch Albert-, Carola-, Augustus- und Marienbrücke an der prächtig da liegenden Altstadt unseres stolzen Freistaates Metropole entlang. Noch ein, zwei schöne Elbbögen, dicht an einem sich direkt am Elbufer stählenden, kräftig behaarten und nackten Ureinwohner vorbei, den Dresdner RC und die Autobahnbrücke passieren und schon sind wir im flachen Land angekommen. Auf

Steuerbord tauchen die Weinberge von Radebeul auf und gegen 12 Uhr legen wir am Bootshaus dort an.

Statt zu einem ruhigen und gediegenen Gasthaus mit Elbblick-Biergarten am Ende der Kneipenmeile streben wir in das Städtchen, um dort, mitten an der sehr stark befahrenen Straße eben auch auf der Kneipenmeile zu sitzen. Der Ansturm von mehr als 25 hungrigen und durstigen Ruderinnen und Ruderern bereitet der Kneipe einige logistische Probleme, die nur durch Einsatz von zusätzlichem Bedien- und Kochpersonal bewältigt werden können. Als DIETMAR und NORMAN zu den anderen stoßen, ist des Jubels kein Ende. Dann macht sich aber doch Müdigkeit breit und nach einem Schläfchen am schattigen Hochufer geht es weiter Richtung Meißen.

Gegen 17 Uhr wird das erste Panoramafoto mit der Albrechtsburg gemacht. Eine Stunde später haben sich separatistische Tendenzen durchgesetzt: Renitente Freiluftschläfer haben den Sportplatzbesitzer so lange bequasselt, bis er ihnen gestattetete, ihre textilen Hütten dort aufzustellen. Neben diesen und den Bootshausinnschläfern gab es noch den Bootshausaußentrepenschläfer

Aber bevor man sich zur letzten Nachtruhe der Wanderfahrt zurückzog, fand man Trüppchen am Markt, auf der Burg, vor Vincenz Richter und zum Feierabendbier vor den Zelten auf dem Sportplatz.

## **Dienstag, 24. Juli: Viel Wind Meißen - Riesa, 27 km**

Die Sorge, man würde den Zug von Riesa nach Leipzig nicht erreichen, trieb viele der Fahrensleute um. Es muss so eine Art Torchlusspanik gewesen sein, denn inzwischen hatten wir doch alle bemerkt, dass die Elbe unsere Boote auch dann voran bringt, wenn wir uns nur treiben lassen. Jedenfalls - bereits um 7.04 Uhr sind die Zelte abgebrochen, um 7.30 Uhr warten alle schon völlig aufgeregt auf DIETMAR, der seit einer Stunde als Brötchenholer überfällig ist. Als er dann doch noch kommt und frisches Backwerk aus den Beuteln duftet, zieht endlich so etwas wie Frühstücksgelassenheit in den aufgescheuchten Haufen ein.

Kurz nach 8 Uhr gehen wir aufs Wasser und schon 9.30 Uhr treiben wir vor Niederlommatsch. Bald darauf legt die Frieden an einem Steg unterhalb von Schloss Neu-

hirschstein an. Dort sehen wir ein Schild, das ausdrücklich „muskelbetriebene Boote“ zum Anlanden einlädt. Also ein guter Grund, dort zu leichtern, bevor die Fahrt durch die flache Elbaue gen Riesa weiter geht. Die Boote halten sich jetzt stark am Backbordufer, denn der Wind ist stark aufgefrischt. Der Schatten des dicht bewachsenen Ufers schützt und beschleunigt so das Vorwärtskommen.

Das letzte Boot legt am Riesaer Steg um 11 Uhr an, Abbauen und Verladen verlaufen professionell. Schon um 11.53 Uhr ist der Bootshänger beladen und wir bevölkern die Schänke im Bootshaus. Auf der Terrasse verlangt das Festhalten der Sonnenschirme alle Kräfte - wir ahnen noch nicht, dass der starke Wind uns noch „ins Handwerk pfeuschen“ wird. Weil REINER noch sein Auto in Děčín stehen hatte und auch VÁCLAV und JOSÉF dorthin zurück müssen, kommt SIGURD nach Riesa und fährt mit den Dreiergen Böhmen noch ehe das Abschlussfoto im Kasten ist.

Wir fahren sogar noch einen Zug früher als geplant, schaffen in Leipzig den Anschluss mit nur fünf Minuten Übergangszeit - und kommen mitten hinein in den Schlamassel, den der Sturm auf den ostdeutschen Bahntrassen angerichtet hat. Bis Taucha schleppt sich der Zug, um dort die Reisenden auf unbestimmte Zeit mit der Weiterfahrt zu vertrösten. Kurz entschlossen wird zum Telefon gegriffen und wenig später kommen wir per Auto im Bootshaus an. Die Boote werden noch am gleichen Abend fertig gemacht, während der Wind immer mehr zunimmt.

Wir hatten letzten Endes doch recht passables Ruderwetter. Wenig später ging es mit den Temperaturen ab- und mit den Niederschlagsmengen aufwärts.

Teilnehmer der Fahrt: UTA, ANNE und FRANK Hetzel; KARLA und FELIX WEISKE; TINA und THOMAS HÄNDLER; ANDREA SALEWSKI; ANDREAS, CHRISTIAN und THOMAS KITZING; AXEL RÖHR; TILO PALM; STEFFEN SCHOLZ; MATTHIAS GROTH; FRANK PETZOLD; VEIKKO HINDEMITH; THOMAS OSTHOFF; CHRISTOPH KRÜGER; FLORIAN ERNST; REINER KANITZ; VÁCLAV KARA; JOSÉF BENDL; DIETMAR WEINERT; NORMAN WOJTKOWIAK und

MICHAEL HIRSCHFELD

## Zschornewitzer Regatta 2007

### Bescheidener Auftakt

Hochsommerliche Temperaturen, fast spiegelglattes Wasser und ein gut vorbereiteter Sattelplatz, so empfing der Zschornewitzer Ruderclub von 1954 am 28. April seine Gäste zur 39. Frühjahrsregatta. Der RCE war mit einer kleinen Mannschaft am Start. Dieser frühe Vergleich in der Wettkampfsaison bietet die Möglichkeit, insbesondere den Leistungsstand der Ruderer aus Sachsen-Anhalt in Augenschein zu nehmen, ist dieses Bundesland doch für sehr leistungsstarke Mannschaften auch schon im Altersbereich 12-14 Jahre bekannt.

Der Zschornewitzer See ist noch kleiner als die Kiesgrube und bietet gerade genug Platz für die Regattastrecke mit einer Ruderdistanz von 1.000 m, auf sechs Bahnen verteilt. Dafür sind die Bedingungen bei gutem Wetter fast optimal.

Den Auftakt für die Eilenburger Ruderer machten DAVID NAMISLO und KEVIN EHSER im Doppelzweier der AK 13/14, ihnen gelang prompt ein Sieg. Das blieb dann auch der einzige am ganzen Regattatag. Im Einer konnten beide vor allem technisch nicht überzeugen, DAVID belegte in seinem Lauf Platz drei und KEVIN kam in seinem Lauf auf Platz vier. Bei den Junioren B war FLORIAN STRAUB im Einer am

Start. Er hatte noch nicht wieder seine richtige Form gefunden und kam in einem auseinander gezogenen fünf-Bootefeld auf Platz drei. Bei den Mädchen der AK 14 war JENNIFER GOLLASCH im Einer am Start, konnte aber der starken Konkurrenz aus Magdeburg nicht Paroli bieten und kam auf Platz fünf. Bei den jungen Erwachsenen ging CHRISTOPH KRÜGER an den Start, fuhr auf der Strecke ein starkes Rennen. Das führende Boot lag deutlich vorn, die nächsten drei Boote lagen in Zielhöhe gleichauf und querten dann innerhalb von zwei Sekunden die Ziellinie. CHRISTOPH KRÜGER reizte seinen Endspurt nicht deutlich genug aus und kam so mit geringem Abstand auf Platz vier.

Das war noch keine klare Position für den Ruderclub Eilenburg e.V., wies auf Trainingsdefizite hin, die kleine Mannschaft im Laufe der Saison hoffentlich beheben kann. Nach dem überraschenden und unverständlichen Aus des viel versprechenden Talentes FLORIAN BELLRICH, müssen (und werden) die anderen Ruderer beweisen, dass auch sie mehr als nur einen Sieg erringen können.

nach einem Bericht (LVZ)  
VON STEFFEN BUSCHMANN

---

## Im Schatten der Eisheiligen

### Männer allein unterwegs

Zum Himmelfahrtstag trafen sich 9.00 Uhr 17 Pedalritter in meinem Garten um ihre Fahrräder über die Hohburger Berge zu steuern. Die Eisheiligen hinterließen uns kühle 8°C bei heiterem Himmel.

Gegen 10.00 Uhr radelten wir nach Paschwitz, wo bei der Feuerwehr wieder nur Bier in Plastikbechern ausgeschenkt wurde. Da konnte auch der niedrige Preis kaum versöhnen. Die Kneipe in Mölbitz versagte auf ganzer Linie, sie war geschlossen.

Nachdem wir im Röcknitzer Gasthof eintrafen, konnte ROBERT H. zu uns aufschließen. Sein Eintreffen wurde lautstark gefeiert.

Unterwegs nach Kleinzschepa meinten einige eine symbolische Bergwertung auf dem Rad auszutragen. Andre S. führte die Truppe auf den Berg, aber den Sieg machten PETER P. und SEBASTIAN W. unter sich aus.

Im Nischwitzer Gasthof Schalsten wurden wir wieder einmal kulinarisch verwöhnt. Zum Dank gaben wir alles beim musikalischen Stelldichein und sangen unsere Ruderlieder.

Nach der Mittagspause radelten wir nach Canitz weiter, um dort den Sonntagskuchen des Kneipers wegzussen. Der einzige Regenschauer des Tages konnte uns in der Thallwitzer Gastwirtschaft nichts anhaben.

Unser vorletzte Stopp galt der wunderschönen Eilenburger Muldenaue, um bei einem Bier sich die Witze auszutauschen. Bevor wir den Abend bei Livemusik in der Laterne ausklingen lassen wollten, ließen wir uns im Roten Hirsch bewirten.

Dieses Jahr gab es zur Freude aller keine Stürze.

NORMAN WOJTKOWIAK

## Eilenburger Frühjahrsregatta 2007

Wellen, Wind und Sonnenschein, dazu noch sieben Siege

Inzwischen etabliert, ging am 5. Mai nun bereits die 17. Auflage der Eilenburger Frühjahrsregatta über die mittlerweile sehr gut ausgebauten Regattastrecke. Bei stürmischen Winden aus Osten schlug das Wasser zuweilen Wellen mit Schaumkronen, ein klares Zeichen für extreme Bedingungen. Es forderte die Ruderinnen und Ruderer in besonderem Maße nicht nur mit Kraft und Ausdauer, sondern auch mit technischem Geschick die Ruderdistanz von 1.000 m zu bewältigen. Nicht jedes Boot schaffte es, so dass auch häufiger als normal Kenterungen auf der Strecke vorkamen, sogar im Doppelzweier - alles ohne Verletzte.

Im Schwerpunkt eine Regatta für Kinder und Jugendliche, waren auch einige Rennen der Erwachsenen mit im Plan. Ange-reist waren Mannschaften aus 16 Ruderver-einen der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Vielfalt der Wettkampfformen zeigte sich darin, dass neben den Rennen über die Normalstrecke auch Schlagzahlrennen, hier geht es nicht um Schnelligkeit, sondern darum die Strecke von 500 m mit möglichst wenig Schlägen in einer guten Zeit zu durchrudern, sowie ein Slalomparcours für Ruderanfänger, in dem Geschicklichkeit gefordert ist, auf dem Programm standen.

Die Starterinnen und Starter des gastgebenden RCE präsentierten sich auf ihrer Heimatstrecke in guter Verfassung, wenn auch nicht in jedem Fall mit der notwendigen technischen Eleganz. Insgesamt sieben erste Plätze konnten erkämpft werden, fünf auf der 1.000-m-Strecke, zwei in den Slalomrennen. Den Auftakt machten DAVID NAMISLO und KEVIN EHSER im Doppelzweier der Altersklasse 14, die mit deutlichem Abstand in ihrem Lauf als erste die Ziellinie überquerten. Ihren ersten Sieg im Einer überhaupt erkämpfte sich JENNIFER GOLLASCH in der Altersklasse 14, ebenfalls mit klarem Abstand zur Zweitplatzierten. Zusammen mit ihrer Ruderkameradin ANNE DIETRICH schafften sie im Doppelzweier dann auch noch einen Sieg. In einem gut besetzten 5-Boote-Feld bei den Männern trotzte CHRISTOPH KRÜGER den Wellen und ruderte für sich einen sicheren Abstand zu

den übrigen Startern heraus und am Ende als erster über Ziellinie. Bei den Juniorinnen B im Einer lieferten sich unter fünf Starterinnen die beiden Boote aus Leipzig und die Eilenburgerin ELISABETH BUDRAS auf der ganzen Strecke ein Kopf-an-Kopf-Rennen, welches ELISABETH mit nur zwei Sekunden Vorsprung für sich entschied. Die zwei ersten Plätze im Slalomrennen erkämpften sich die Anfänger der Eilenburger Mannschaft ROBERT FROMM und VIVIAN KRETZSCHMAR, LUCAS KAUTHE holte sich den 2. Platz. Noch nicht so erfolgreich auf der Regattastrecke waren die Eilenburger Jungen der Altersklasse 12, die in diesem Jahr vermehrt Regatta- und Wettkampferfahrung sammeln sollen. Aller Anfang ist schwer und auch Rudermeister fallen nicht vom Himmel. Zwar nicht den Sieg aber trotzdem ein ansprechendes Rennen bestritten die RCE-Männer in der offenen Klasse im Doppelvierer. CHRISTOPH KRÜGER, TORSTEN SÄMEL, SEBASTIAN WEISSE und FELIX WEISKE besetzen damit eine Altersgruppe, die in den zurückliegenden 15 Jahren im Ruderclub Eilenburg nur in Ausnahmefällen an den Start ging. Die Selbsteinschätzung der Mannschaft klang nach mehr, so dass dies sicherlich nicht der letzte Start bei einer Regatta war. Die Eilenburger Ruderer sind in den nächsten Monaten zu verschiedenen Regatten in der Region unterwegs, bis sie dann Ende September die sächsischen Rudervereine wieder zur Landesmeisterschaft auf der Kiesgrube begrüßen werden.

Weitere RCE-Ergebnisse: JM 1x B: F. STRAUB 2.Pl.; Jung 1x AK 14: D. NAMISLO 2. Pl., K. EHSER 3. Pl.; Mäd 1x AK 14: A. DIETRICH 3. Pl.; SM 1x B: S. WEISSE 5. Pl.; Jung 1x AK 12: W. SCHOLZ 3. Pl., A. JARKE 4. Pl., L. BECKER 5. Pl.; Jung 4x+ 11/12 SZ W. SCHOLZ, A. JARKE, L. BECKER, L. KAUTHE, Stm. R. FROMM 3. Pl.

nach einem Bericht (LVZ)

von STEFFEN BUSCHMANN

Nicht zu vergessen: Die Regattastrecke zeigte sich mit ihrer Infrastruktur wieder von ihrer besten Seite. Der Auf- und Abbau war mühselig und nicht immer für die Beteiligten die reine Freude. DMH

## Deutsche Jahrgangsmeisterschaften

U 17 bis U 23 mit Eilenburger Beteiligung

Zwei Eilenburger Ruderinnen waren in Brandenburg, vom 21. bis 24. Juni, dabei, als um die Meisterwürde bei den Junioren und den U-23-Senioren gekämpft wurde. CHRISTIN FERNITZ ging gleich in zwei Bootsklassen an den Start. Mit einem dritten Platz im Einer (13 Starterinnen) stellte sie ihre ausgezeichnete Form unter Beweis. Das gute Rennen im Vorlauf ersparte einen Hoffnungslauf, mit dem zweiten Platz im Halbfinale deutete schon alles auf eine gute Platzierung im Finale. Zusammen mit zwei Gegnerinnen aus dem Finale des Einerrennens (Magdeburg, Berlin) und einer vierten Ruderin aus Potsdam saß CHRISTIN auch im Doppelvierer. Diese vier jungen Damen ließen der Konkurrenz keine Chance und sicherten sich die Goldmedaille. Mit diesem Ergebnis dürfte an einem Platz für CHRISTIN FERNITZ in der deutschen Nationalmann-

schaft bei den U-23-Weltmeisterschaften nicht mehr zu rütteln sein: Vom 26. bis 29. Juli werden 600 Ruderinnen und Ruderer aus 40 Ländern, die jünger als 24 Jahre sind, in Strathclyde (Schottland) um ihre Weltmeistertitel kämpfen und unter Umständen sogar Ansprüche auf eine Olympiateilnahme im nächsten Jahr anmelden.

Bei den jungen Juniorinnen (U 17) saß ELISABETH BUDRAS mit zwei Dresdnerinnen und einer Ruderin aus Pirna im Doppelvierer. (Den Platz im Sachsenvierer erkämpfte sich ELISABETH mit einem klaren Sieg bei einer Qualifikationsregatta in Wurzen.) Nach einem zweiten Platz im Vorlauf ging es über das Halb- ins B-Finale. Dass es nicht ganz zum Sieg gereicht hat, grämte die jungen Damen ein wenig, immerhin sprang der zweite Platz nach furioser Endspurt heraus.

DMH

---

## Bundeswettbewerb der deutschen Ruderjugend

28. Juni bis 1. Juli, Werder

Knapp 1.000 Mädchen und Jungen aus allen (bis auf Thüringen) deutschen Bundesländern trafen sich in Werder/Havel, um ihre „Deutsche Meisterschaft“ im Rudern auszutragen. Zur sächsischen „Nationalmannschaft“ der 12- bis 14-Jährigen gehörte ANNE DIETRICH aus unserem Ruderclub.

Nach einem eher verhaltenem Beginn der Wettkampfsaison und ungemütlichem Wetter ging ANNE an der Start der Langstrecke. Bei den 14-jährigen Einer-Fahrerinnen konnte sie dann aber mit einer überraschend guten Zeit den 8. Platz über die 3.000-m-Srecke erringen. Damit sicherte sich einen Platz im B-Finale und der sächsischen Ruderjugend einige Punkte in der Gesamtwertung.

Besonders am zweiten Wettkampftag, als es im Zusatzwettbewerb um eher wenig ruterspezifische Anforderungen ging, machte es sich bemerkbar, dass Sachsen, bedingt durch die gleichzeitig in Dresden stattfindenden Landesjugendspiele, mit einer vergleichsweise kleinen Mannschaft

angereist war. Trotzdem kämpften die Gruppen mit hoher Motivation und Anne glänzte mehr als einmal mit sehr guten Einzelleistungen.

Der Sonntag präsentierte sich dann als ein hervorragender Regattatag: Temperatur und Wind erschienen wie bestellt. Trotz mancher Enttäuschungen in der sächsischen Truppe ließ sich die kleine Eilenburger Delegation bei den Vorbereitungen auf den Start nicht irritieren. Genau auf den Saisonhöhepunkt vorbereitet, fuhr ANNE ein taktisch kluges Rennen bei der Bundesregatta und machte mit jedem Schlag, dem sie dem Ziel näher kam, deutlich, dass nur sie Anspruch auf den Sieg habe.

Mit der souverän erkämpften und von ihrer Familie frenetisch bejubelten Goldmedaille hat sich ANNE eine gute Empfehlung für ihren Start in eine neue Welt - den Gang zum Leipziger Sportgymnasium ab August - über eine harte Saison mit ihren Eilenburger Kameraden und dem Trainer erkämpft.

DMH

## Hochseerudern

### Eine Zwei-Tage-Fahrt von Stralsund nach Hiddensee

Hallo liebe RCEler. Sicherlich hat es sich bei dem einen oder anderen bereits herumgesprochen, dass die Richtershörner auch sehr ausgefallene Fahrten unternehmen. Alljährlich am ersten Septemberwochenende besucht man den Stralsunder Ruderclub, mit dem eine sehr lange Freundschaft besteht, um mit speziellen Küstenruderbooten und Innenriggern nach Hiddensee zu rudern. Ich nutzte die Möglichkeit und trug mich in die Fahrtenliste ein.

In der Vergangenheit fielen einige Fahrten aus, da das Wetter vor Ort nicht mitspielte und aus Sicherheitsgründen aufs Rudern verzichtet wurde. An diesem Septemberwochenende aber war alles in Ordnung und die Fahrt konnte starten.

Es lag Windstärke 4 bis 5 an, das heißt: Es ist ruderbar. Die Mannschaften wurden so aufgeteilt, dass in jedem Boot ein Einheimischer saß. Ich hatte das Glück in einem Innrigger (Foto1) zu sitzen und konnte dieses herrliche Boot zwei Tage lang kennen lernen.

Nachdem wir die Stralsunder Bucht bei relativ beschaulichen Wellengang hinter uns ließen, die neue Rügen-Brücke immer im Blick, empfing uns der Kubitzer Bodden mit für meine Verhältnisse doch sehr starkem Wellengang. Hier kam uns dann eine Sandbank zu Hilfe. Im Kubitzer Bodden gibt es ausgedehnte Sandbänke, welche der Welle nicht ermöglichen „Anlauf“ zu nehmen und es dem Ruderer erlauben sich am Rand entlang zu hangeln. Schiffe müssen aus diesem Grund die so genannte Gellenrinne, so bezeichnet man das Fahrwasser nach Stralsund, benutzen, um nicht auf Grund zu laufen. (Im Stralsunder Bootshaus hängt ein Foto auf dem Ruderer neben der Boje 43 zu sehen sind, die auf Campingstühlen sitzend Skat spielen und nur wenige Meter entfernt vollbesetzte Ausflugsdampfer ihre Bahnen ziehen.) Auf halber Strecke legten wir zu einer kurzen Pinkelpause an der Heuwiese an. Die Heuwiese ist eine kleine Insel, welche zum Zweck des Vogelschutzes von Menschen nicht betreten wer-

den darf. Wir hielten uns aus diesem Grund auch nur kurz am Ufer auf.

Es ging dann direkt auf den südlichen Zipfel von Hiddensee zu, um auf der Weiterfahrt nach Neuendorf den Windschutz des Gellen zu nutzen.(Foto2) Der Gellen ist den Vogelfreunden auch als Vogelschutzgebiet bekannt. Nach knapp drei Stunden Fahrt und 24 Kilometern legten wir schließlich am Strand von Neuendorf an und begaben uns zum Wirtshaus, um unser wohlverdientes Mittagessen einzunehmen. Ein kleiner Rundgang auf der Insel beschloss unseren Besuch auf Hiddensee.

Am Nachmittag ging es dann über den Schaproder Bodden hinüber zur Halbinsel Ummanz, wo wir im Surf-Hostel das Nachtlager aufschlagen wollten.(Foto3) Am frühen Sonntagmorgen ließ das Jaulen des Windes nichts Gutes ahnen. Nach dem Frühstück packten wir die sieben Sachen und marschierten zu den Booten. Windstärke 6 empfing die Ruderer, was uns aber nicht davon abhielt, die Boote klar zu machen und die Heimreise Richtung Stralsund anzutreten. Es ging vorbei an einem ausgedehnten Surfgebiet vor Rügen, wo wir den Kunststückchen der Kitesurfer zusehen konnten. (Beim Kitesurfen wird anstatt eines festen Segels eine Art Gleitschirm für den Vortrieb genutzt.) Sobald unsere kleine Flotte wieder offeneres Wasser erreichte, konnte der starke Wellengang zu unseren Gunsten genutzt werden.(Foto4)

Begünstigt durch den starken Rückenwind und die besonderen Kenntnisse des einheimischen Steuermanns kamen wir sehr schnell voran und nach ca. zwei Stunden tauchte an Steuerbord die technische Marineschule auf, welche schon zu Kaisers Zeiten in Betrieb war.

Ab diesem Zeitpunkt herrschte für Ostseeverhältnisse wieder ruhiges Fahrwasser und nach ca. zwei Stunden effektiver Ruderarbeit waren auch die 23 Kilometer der Rücktour mit dem Anlegen am Steg geschafft.

FRANK PETZOLD



## CHRISTIN FERNITZ bei den U23-Weltmeisterschaften in Schottland

Zwei Sekunden entscheiden über die ersten vier Plätze

Vom 22. bis 29. Juli fanden in diesem Jahr die U23-Weltmeisterschaften der Ruderer auf der modernen Regattastrecke im schottischen Strathclyde Contry Park, in der Nähe von Glasgow, statt. Der Deutsche Ruderverband schickte zu allen Rennen die besten seiner Athleten, die wohl als nächste Generation die deutsche Ruderelite repräsentieren werden.

In einer erstaunlich geradlinigen Entwicklung ist es CHRISTIN FERNITZ vom Ruderclub Eilenburg in ihrem ersten Jahr in der U23-Klasse gelungen, in die A-Nationalmannschaft aufgenommen zu werden. Dort erruderte sie sich - unter Leitung ihrer Trainerin ANGELIKA NOAK aus Leipzig - einen Rollplatz im ungesteuerten Doppelvierer der Frauen. Mit ihren 18 Jahren (sie wird Mitte August 19) und ihren „nur“ 181 cm Körpergröße war sie wohl so eine Art Nesthäkchen unter ihren Kameradinnen KATHLEEN KIRCHHOFF (RC Magdeburg), JULIANE DOMSCHEID (Potsdamer RG) und SOPHIE DUNSING (SV Energie Berlin).

Mit einem klaren Vorlaufsieg (6:54,49 min) vor Rumänien, Australien, Frankreich und Neuseeland erkämpften die vier jungen Damen bereits am Donnerstag einen Finalplatz. Bezogen auf die Vorlaufzeiten waren jedoch die Mannschaften aus den USA (6:47,68 min), den Niederlanden und Großbritannien aus dem zweiten Vorlauf als Favoriten anzusehen. Am sonntäglichen Finaltag herrschten dann schwere Bedingungen auf der Regattastrecke. Den Aktiven machten die oft sehr hohen Wellen schwer

zu schaffen. Auf Bahn drei gingen die deutschen Damen gegen die USA, Rumänien, Australien, die Niederlande und Großbritannien an den Start.

Ein hochklassiges Rennen entwickelte sich im Doppelvierer der Frauen, denn fünf Boote hatten hier Chancen auf Medaillen. Nach den ersten 500 m liegen die deutschen Frauen nur auf Platz fünf. Die Niederlande straucheln zuerst in Führung liegend durch einen kapitalen Krebs, dann sind die Rumäninnen in Führung liegend knapp 300m vor dem Ziel dran und kreb- sen auch. Das war die Gelegenheit der - USA-Damen. Sie übernehmen die Führung, die sie nicht mehr abgeben. Die Deutschen ziehen mit und halten bis über die 1.500-m-Marke den zweiten Platz. Am Ende entscheidet ein Zielfoto: Innerhalb von 1:48 Sekunden gehen die ersten vier Boote über die Ziellinie.

CHRISTINS Doppelvierer muss sich mit einem Abstand von drei Hundertstel Sekunden auf die Damen aus dem Vereinigten Königreich mit dem vierten Platz begnügen. Die Silbermedaillen erkämpften die Ruderinnen aus Australien.

Wenn am Ende der WM-Regatta Sportdirektor MICHAEL MÜLLER resümiert "Wir sind in der Breite sehr gut aufgestellt. Besonders die sehr jungen Jahrgänge haben ganz hervorragend überzeugt. Da sehe ich für London 2012 genügend Talente.", ist damit sicher auch die Eilenburgerin CHRISTIN FERNITZ gemeint.

DMH

---

## Ruder-Regatta der 8. Landesjugendspiele Sachsens

Kleine RCE-Delegation mischte am 30. Juli kräftig mit

Auf der Elbe, in Dresden, beherrschten am letzten Juli-Wochenende die schmalen Rennruderboote das Revier. Im Rahmen der Landesjugendspiele kämpfte die sächsische Ruderjugend (von den 11-jährigen bis zu den Junioren) um Medaillen.

Vom Ruderclub Eilenburg gingen sieben Aktive an den Start und kamen mit vier Goldmedaillen (DAVID NAMISLO, Jungen-

Einer 14, und mit KEVIN EHSER im Jungen-Doppelzweier 14; JENNIFER GOLLASCH, Mädchen-Einer 14; ELISABETH BUDRAS, Juniorinnen-B-Einer) und zwei Silbermedaillen (ALEXANDER JARKE, Jungen-Einer 12; KEVIN EHSER, Jungen-Einer 14) im Gepäck an die Mulde zurück.

DMH

## Ein rudernder Sachse bei den rudernden Thüringern

### Thüringische Verbandsjugendspiele und Landesmeisterschaften 2007

Am 9. und 10. Juni fanden in Lobenstein die Verbandsjugendspiele Thüringens statt, die gleichzeitig auch als Landesmeisterschaft gewertet werden. Gestartet wurde in allen Rennen über 500 m. Aufgrund der geringen Anzahl von Wettkampfsportler in Thüringen wurden, außer in den Einer-Rennen, Renngemeinschaften gebildet. Daran waren meistens Ruderer aus Jena und Rossleben beteiligt. Für mich bedeutete dies, dass ich (für den Jenaer Kanu- und Ruderverein) in fünf Rennen an den Start gehen durfte. Im Mixed-Zweier, Doppelvierer, Einer, Zweier und Achter. Der Achter wurde am Vormittag des 9. Juni vom ca. 20 km entfernten Saalburg zum Lobensteiner Boothaus gerudert. Dabei konnte man die Abstimmung im Achter verfeinern. Ergebnis war, dass ich als Schlagmann auserkoren wurde.

Mein erstes Rennen war der gemischte Zweier zusammen mit BEATE KRAUSE. Dabei konnten wir den Zweier aus Rossleben hinter uns lassen, während der gemischte Zweier aus Lobenstein mit einem klaren Start-Ziel-Sieg gewann.

Im Vierer gab es ein analoges Bild. Lobenstein gewann vor Jena und Rossleben.

Im Einer traten neben mir nur Lobensteiner Boote an. Mit dem dort errungenen dritten Platz (bei fünf Startern) war ich

nicht unzufrieden.

Die Starter aus dem Einer-Rennen haben dann auch die Zweier für Lobenstein gestellt. Ich sollte zusammen mit MICHAEL KEMPER aus Rossleben an den Start gehen. Und ein weiterer Zweier aus Jena war auch dabei. Aufgrund zu hoher Anstrengung in den Rennen zuvor, musste mein Zweier-Partner kurzfristig das Rennen absagen. Aber durch die Kulanz aller drei anwesenden Vereine durfte ich zusammen mit dem 16-jährigen STEFAN EBERT an den Start gehen. Obwohl wir noch nie zusammen gefahren sind, konnten wir uns durch einen idealen Start an die Spitze setzen. Diese haben wir uns dann auch nicht mehr nehmen lassen. Das war dann auch eines der wenigen Rennen, in dem es keinen Lobenstein-Sieg gab.

Im Achter-Rennen gingen schließlich zwei Boote an den Start. Eine Renngemeinschaft aus Jena und Rossleben und ein Achter aus Lobenstein. Die Lobensteiner haben sich, wie in mehreren Rennen zuvor, den Sieg nicht nehmen lassen.

Alles im Allen war es für mich ein sehr schönes Wochenende, an dem ich mich nach vielen Jahren Ruderabstinenz wieder mit Wettkampfsportler messen konnte.

MICHAEL WEGWERTH

Eine Anmerkung, für diejenigen, für die der Name WEGWERTH nicht geläufig ist:

Neben den Eltern, DORIS (geb. 1954) und REINHARD (geb. 1951), gehören noch CHRISTIAN (1978) und die Zwillinge MICHAEL und STEFFEN (1980) seit Mitte der 90er zum RCE. Besonders die Zwillinge waren recht erfolgreiche Ruderer.

Alle drei Jungen haben in Jena studiert und sind dort im Sport vor allem als Volleyballer aktiv (und erfolgreich) gewesen. Inzwischen haben alle das Studium (etwas Technisches) beendet. CHRISTIAN ist seit 2004 verheiratet und lebt jetzt in Wolfsburg. STEFFEN hat es nach Pöbneck verschlagen, wo er derweil verheiratet und seit Januar Vater ist.

Am häufigsten sieht man im RCE noch MICHAEL, der als Entwicklungsingenieur für

"Faserlaser" arbeitet, in Jena wohnt. Beim Pirnaer Schwimmwettkampf ist er noch immer ein fester Posten für den RCE und glücklicherweise opfert er auch noch viel von seiner Freizeit als RCE-Übungsleiter, wenn es um die Absicherung von Trainingslagern geht.

Zur Sprintregatta in Leipzig, Anfang Oktober, war MICHAEL nicht nur Aktiven-Betreuer, sondern auch selbst aktiv und startete wieder einmal für den RCE in drei Rennen: im Masters-Einer, im Masters-Mix-Doppelzweier mit einer Kameradin aus Jena und im Doppelvierer mit TORSTEN SÄMEL, SEBASTIAN WEISSE und CHRISTOPH KRÜGER.

DMH

## Besuch beim Exilanten

### Richtershorner Ruderverein als Startpunkt einer Berlin-Umfahrt

Um es gleich vorwegzunehmen: Es war ein tolles Wochenende und wir waren uns einig, dass wir nicht das letzte Mal in PETZES neuer Heimat, dem Richtershorner RV, waren. Aber nun der Reihe nach.

Als am späten Freitagabend (15. Juni) die letzten RCE-Kameraden im sehr schönen, neu rekonstruierten Bootshaus eintrafen, wurden wir gleich von Petze mit einer frisch gezapften Kanne empfangen, um dann sofort Quartier (Bett, Zelt, Terrasse) zu beziehen. Grillmaster RAYK und TORSTEN sorgten mit kulinarischen Kostbarkeiten für das leibliche Wohl der Truppe. Als dann noch der Berliner Nachthimmel mit zukenden Gewitterblitzen übersät wurde, wussten wir: Alles wird gut.

Richtershorn, Sonnabendmorgen, 8:00 Uhr, Regen. Mit eher miesepetriger Laune beim Frühstück ständig das Wetter beobachtend, kam uns Jungbulle RUDI mit einer mir bis dahin unbekanntenen Weisheit: „Das Wetter wird am Steg gemacht.“ Und er sollte Recht behalten.

Ein Richtershorner Ruderkamerad der sah, dass wir frisch gestärkt ans Ruderwerk wollten und sowieso noch Zeit hätten, bat uns, das Stahlgerippe einer Fertigteilgarage auf ein vorgefertigtes fundamentartiges Etwas zu heben. Wäre Straßenbaumeister DIETMAR WEINERT vor Ort gewesen, hätte es vermutlich einen sofortigen Baustopp gegeben, um dieses Fundament nach DIN EN 16062007 zu richten. Mitten ins Baugeschehen kam dann die Absage der Richtershorner Ruderer, die wegen einer wichtigen Vorstandssitzung nicht an der Fahrt teilnehmen konnten. Unser Bedauern darüber zum Ausdruck bringend gingen dann die Boote mit anderthalbstündiger Verspätung zu Wasser.

Endlich auf Berliner Gewässer, erreichten wir gleich hinter der nächsten Ecke die Grünauer Regattastrecke. Alte Geschichten von vergangenen Tagen als aktive Rennrunderer kamen wieder bei allen durch. Wir waren überrascht über die vielen Drachenboote, auf denen mehr oder weniger ernsthaft „trainiert“ wurde.

Kurze Zeit später wurden wir von einem laut dröhnenden Musikbus im Stadtteil

Köpenick mit seinem wunderschönen Rathaus empfangen. Meine Kameraden sahen aus meinem Gesichtsvorstellungen und meinem unsicheren Schaukeln auf dem Rollstuhl, dass es mir ernst war, vor der Einfahrt in den Müggelsee noch einmal anzulegen. Offiziell wurde eine Kannenpause beim Friedrichshagener RV eingelegt. Zum Glück gab es neben ordentlichen Toiletten, über die sich mit mir auch viele andere Kameraden freuten, auch eine empfangsbereite Bootshaus-Wirtschaft. Nach der ersten Runde am großen Tisch musste ich auf Weiterfahrt drängen. Manch einer wäre hier schon gern am Glase hängen geblieben.

Auf dem Müggelsee kreuzten wir unweisend Boote bei einer Segelregatta, die um jeden Meter kämpften und nicht gewillt waren, uns auszuweichen. Clever genug passierten wir schadensfrei den See, verpassten aber die günstigste Ausfahrt.

In Rahnsdorf, schon ziemlich spät am Tage, gegen 14.30 Uhr, wurde der Ruf nach einer Mittagspause (bei sengender Sonne) immer lauter. Also legten wir am Fährhaus an und erholten uns bei halbwegs gutem Essen und gepflegtem Maibock. Frisch gestärkt machten wir uns dann auf den Weg um bei der weiteren Kannenpause im „Sturzbecher“ ein kühles Flaschenbier auszugluggern.

Den Dämmritzsee erreichten wir um 17.30 Uhr, der Wind war kräftig aufgefrischt. Der dazu gehörende Wellengang wurde von den Steuerleuten gekonnt unter Land umfahren und ehe wir uns versahen, waren wir auch schon wieder bei den Richtershornern. Auch wenn bei einer Kameradin gefühlte 100 km auf dem Tacho standen, waren die wirklichen 30 km angenehm zu rudern. Den Abend ließen wir dann in der gegenüberliegenden Westernkneipe ausklingen.

Beteiligt waren: ANDREA SALEWSKI, ANDREA RICHARD, FRANK PETZOLD, ANDRÉ SCHNEIDER, THOMAS HÄNDLER, THOMAS OSTHOFF, CHRISTOPH KRÜGER, FELIX WEISKE, MICHAEL HIRSCHFELD, AXEL RÖHR, TILO PALM, RAYK BREMME-JUNG, TORSTEN SÄMEL, VEIKKO HINDEMITH und ich,

STEFFEN SCHOLZ.

## Ein zehnter Jahrestag

### RCE-Ruderjugend organisiert Kinder- und Sommerfest

Im August feierte die Ruderjugend vom Ruderclub Eilenburg mit einem großen Sommerfest ihr 10-jähriges Jubiläum. Wie ihr euch sicher erinnert, gab es Kinderfeste dieser Art vor einiger Zeit öfter. Leider war die Tradition etwas eingeschlafen.

Junge Ruderer haben wir natürlich nicht erst seit 1997, nein, der Begriff „Ruderjugend“ meint die organisierte Jugendarbeit im Verein. Vor zehn Jahren war die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Verein so groß geworden, dass eine Jugendordnung aufgestellt und ein Jugendvorstand gewählt wurde. Zu den Aufgaben des Jugendvorstandes gehören seitdem die Organisation von Festen, Ferienfreizeiten, nicht-ruderspezifischen Sportveranstaltungen und die Unterstützung des normalen Trainingsbetriebes.

Am Sonnabend (18. August) konnten alle Gäste auf einem Fahrradparcours ihre Geschicklichkeit testen, auf dem Mühlgraben rudern, mit Fingermalfarben an der Malstraße mitwirken, sich selbst bemalen las-

sen oder an der Spaßolympiade teilnehmen. Diese bestand aus den Disziplinen Eierlauf, Medizinballweitwurf, Nagelschlagen, Hautdie-Erbse, Büchsenwerfen und Kegeln. Teilgenommen haben Kinder und Eltern im Alter von 4 bis 44 Jahren, die Besten wurden in vier Wertungsklassen bei einer Siegerehrung gekürt.

Zur Stärkung wurde Knüppelkuchen am Lagerfeuer sowie Kaffee und Kuchen am Kuchenbasar angeboten. An dieser Stelle nochmals ein Dank an alle fleißigen Helfer sowie an die Landbäckerei TREPTE und die Stadtbäckerei HOLZ für die großzügigen Spenden! Besonders gefreut haben wir uns über die gute Akzeptanz des Festes durch unsere eigenen Mitglieder, fast alle Bootshauseltern waren trotz Urlaubszeit mit ihren Jüngsten dabei.

Abends fand eine Siebziger-Jahre-Party mit zeitgemäßer Kleidung und Musik von der Schallplatte statt, die allen Gästen ebenfalls viel Freude bereitet hat.

TINA HÄNDLER und FELIX WEISKE

---

## Raus aus den Kartoffeln - rein in die Kartoffeln

### Nach Absage wegen mangelnder Beteiligung gab es doch ein Trainingslager

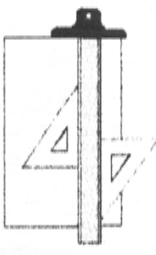
Vom 10. bis zum 13. April fand nach langer Zeit wieder einmal ein Trainingslager der Eilenburger Ruderjugend statt. Während die Senioren nach Rüdersdorf auschwärmten, trainierte die Ruderjugend auf den heimischen Gewässern, auf der Kiesgrube und dem Mühlgraben.

Für die erfahreneren Ruderer stand natürlich die Festigung einer einwandfreien Rudertechnik und das „beliebte Kilometerschuppen“ auf dem Tagesplan. Die Anfänger unter den Aktiven, wie zum Beispiel die zwei neuen Mitglieder LENA FREYER und

VIVIAN KRETZSCHMAR, versuchte man an das Wasser zu gewöhnen. Für die beiden ging es jeden Tag mit einem Gig-Zweier und einem Trainer als Steuermann auf den Mühlgraben. Alle anderen Sportler zog es nach dem gemeinsamen Frühstück im Saal des Bootshauses mit dem Rad zur Kiesgrube (ca. 10 Minuten Fahrtzeit). Dort wurden die Boote eingeteilt und startklar gemacht. Für das leibliche Wohl in den Mittagspausen wurde natürlich auch gesorgt. Zu Fuß ging es zu Traudels guter Küche, um eine gemütliche Pause mit leckerer Stärkung anzutreten. Auch die Freizeit kam an diesen Tagen nicht zu kurz. Am Abend stand immer etwas anderes auf dem Programm. Entweder es wurde Lagerfeuer gemacht, oder die Ruderer beschäftigten sich mal außersportspezifisch auf der Bowling-Bahn.

Alles in allem war es ein gelungenes Trainingslager- zu Hause ist es eben doch am schönsten ...

MARIA GRIGAT



**INGENIEURBÜRO**  
**DIPL.-ING.(FH) ROSMARIE LEUSCHNER**

- Bauplanung - Ausschreibung
- Bauüberwachung
- Gutachten für Schäden an Gebäuden
- Wertermittlung

Uferstraße 12, 04838 Eilenburg  
Tel.: 03423-753687 und 0177- 6006131  
Fax: 03423-753637

## 28. Leipziger Langstreckenregatta

3.000m oberhalb des Elsterwehrs in der Leipziger Innenstadt

Man gönnt sich ja sonst nichts und was gibt es schöneres für einen begeisterten Rudersportler als am Sonntagmorgen - am 15. April - auf dem Regattaplatz zu stehen und im Gewimmel der zahlreichen Ruderinnen und Ruderer aus den verschiedenen Vereinen die eigenen Sportlerinnen und Sportler für ihren Wettkampf vorzubereiten.

Glücklicherweise und auch sehr erfreulich bin ich ja nicht allein, zum einen ist Christoph als erfahrener, mittlerweile auch selbst Auto fahrender, Wettkampfsportler dabei, zum anderen begleiten unseren Tross STEFFEN SCHOLZ und CAROLA JARKE als Eltern, die sich unaufgefordert und bereitwillig um verschiedene Kleinigkeiten kümmern und so zum gelingenden Gesamtablauf beitragen. Im Laufe des Tages werden noch Familie GOLLASCH, Familie DIETRICH und Familie KRÜGER das Wettkampfgeschehen vor Ort verfolgen. Die üblichen administrativen Angelegenheiten: Startgeld bezahlen, Startnummern holen, Obleutebesprechung, Infos an die Sportler weitergeben, verlaufen reibungslos. Da es für die meisten nicht die erste Regatta ist, wiederholt sich der gewohnte Ablauf vom Boot Anbauen und Vorbereiten, über die Erwärmung an Land, das zeitgerechte aufs Wasser gehen, zum Start rudern, den Wettkampf absolvieren bis zur Auswertung beim Übungsleiter und dem Abbauen und Verladen des Bootes in fast routinierter Form. Wobei der letzte Teil immer wieder etwas stockend verläuft. WILLI (SCHOLZ), ALEXANDER (JARKE), LUKAS (BECKER), unser Jüngsten bei dieser Regatta, weise ich noch einmal gesondert in die Strecke ein, indem wir entlang des Wassers die wichtigsten Punkte, insbesondere die Brücken anlaufen - bei ihnen war es eher verhaltenes Gehen.

Zeitgleich schwitzen im Seminarraum beim Akademischen Ruderverein, der sein Domizil auch hier im Innenhof hat, UTA HETZEL und DR. MICHAEL HIRSCHFELD bei ihrem Trainer-C-Lehrgang Rudern. Der geschätzte Dozent DR. HANS ULRICH SCHMIDT hat zwischenzeitlich ein Erbarmen und gönnt eine längere Verschnaufpause, so dass beide die Gelegenheit nutzen, ihre

Eilenburger Ruderkameraden auf dem Sattelplatz aufzusuchen. Kleine Gespräche am Rande, das Anwenden gerade erworbener Kenntnisse, sowie die Klärung wichtiger Punkte für den weiteren Trainingsbetrieb füllen diese Minuten aus.

Der Wettkampf verläuft ohne tief schürfende Ereignisse. In diesem Jahr ist das Speisenangebot nicht so überragend, auf halber Strecke steht ein Eiswagen, eine willkommene Abwechslung an diesem warmen Tag. Viele Kilometer haben unsere Sportler noch nicht gerudert in diesem Jahr. Dreieinhalb Tage auf der Kiesgrube als Vorbereitung reichen sicher nicht aus, aber das ist mir und auch den anderen klar. Technisch sind unsere Sportler auch nicht alle überzeugend, da ist noch viel und vor allem intensiv etwas zu tun, das betone ich auch in der Auswertung.

Eine kleine Überraschung kurz vor den Starts unserer Mädchen. Als „Schlachtenbummlerin“ und wohlgeleitete Ruderin und Übungsleiterin schaut SYLVIA BRANDT eben mal vorbei. Immer wieder angenehm kurz über alte Zeiten quatschen und dann das Rennen von Anne und JENNIFER verfolgt und bewertet.

Pünktlich trifft auch DIETMAR WEINERT ein, der dankenswerterweise den Bootsanhänger zieht und auch einige Sportler mitnimmt. Er erinnert sich auch noch an seine aktive Zeit als Kanute, die er hier auf diesem Gewässer zugebracht hat. Nachdem der Bootsanhänger dann doch endlich beladen ist, mit tatkräftiger Unterstützung aller Beteiligten, geht es wieder Richtung Eilenburg. Obwohl nicht geplant, halte ich doch noch bei Burger King, in meiner Begleitung ELISABETH, die mit ihrem 2. Platz nicht zufrieden ist, weil die Erstplatzierte, eine Leipzigerin, die ganze Woche im Training hinter ihr war und nun im Wettkampf sieben Sekunden Vorsprung hatte, außerdem dabei JENNIFER und CHRISTOPH, dem seine Pollenallergie während des Rennens etwas zu schaffen machte. So geht auch dieser Wettkampftag vorbei.

STEFFEN BUSCHMANN

# Sächsische Landesmeisterschaften 2007

## Drei Titel für Eilenburgerinnen - Anmerkungen zum RCE-Wettkampfrudern

Der Wettkampfhöhepunkt, die Landesmeisterschaft, ist am 22. und 23. September auf der Kiesgrube in Eilenburg ausgetragen worden. Optimale Bedingungen sowohl auf dem Wasser als auch vom Wetter her, wie man es selten zu diesem Wettkampf erlebt hat, verwöhnte Sportler, Trainer und Gäste. Knapp fünfzig Meistertitel wurden in den verschiedenen Altersklassen, angefangen bei den Jüngsten mit 12 Jahren bis hin zu den Erwachsenen, vom Einer bis zum Achter vergeben. Überschaubar ist die sächsische Rudererfamilie und bietet dennoch bei den Teilnehmern hohe Qualität: Vom jungen Nachwuchstalente bis hin zum international erfolgreichen Starter ist alles dabei. Für unseren RCE als veranstaltendem Verein, kamen am Ende drei Meistertitel heraus.

Mit viel Engagement der Vereinsmitglieder wurde die Regattastrecke zwei Wochen vorher aufgebaut und bietet mit ihrem 6-Bahnen-Albanersystem, optimale Voraussetzungen für einen Ruderwettkampf. Die Wettkampfdistanz betrug 1.000 m. Trainer und Zuschauer konnten teils sehr spannende Rennen, die sich erst im Endspurt entschieden, erleben. Es gab auch klare Favoriten, die von Beginn an ihr Rennen dominierten.

Unsere eigene Mannschaft ist mittlerweile sehr klein, nur wenige Kinder und Jugendliche sind im Wettkampfsport aktiv. Zum kleinen Kreis gehören JENNIFER GOLLASCH, DAVID NAMISLO und KEVIN EHSER. Der andere Teil der Aktiven trainiert auswärts, wie CHRISTIN FERNITZ und ANNE DIETRICH bzw. wird fern betreut durch den Landesstützpunkt Leipzig, wie ELISABETH BUDRAS, die ihr Training aber noch in Eilenburg absolviert. Diese drei waren denn auch die Hoffnungsträger des Vereins. Und sie enttäuschten nicht. Überzeugend legte ANNE DIETRICH im Einer vor und holte sich den Meistertitel. CHRISTIN FERNITZ brachte noch zwei dazu, den ersten im Einer der Frauen und den zweiten im Doppelvierer der Frauen. Etwas enttäuscht war ELISABETH BUDRAS: Im Finallauf fuhr sie im Einer auf Platz drei von sechs Starterinnen, im Doppelzweier und Doppelvierer querte sie mit ihrem Team jeweils als Zweite die Ziellinie.

JENNIFER, KEVIN und DAVID hatten in ihren Rennen zu kämpfen und zeigten gute

Leistungen, wenn man betrachtet, wie unsere gegenwärtige Trainingssituation aussieht. Leider reichte es für alle drei nicht für vordere Plätze. Bleibt zu hoffen, dass sie uns auch in der nächsten Saison noch als Aktive erhalten bleiben.

Krönender Abschluss war wie üblich das Rennen im Achter. Insgesamt fünf Boote gingen an den Start, darunter auch wieder eine Eilenburger Mannschaft, getreu dem Motto: „Dabei sein ist alles“. Das Rennen wurde von den vier anderen Mannschaften bestimmt, am Ende holte das Boot aus Pirna, vor dem Dresdner RV, dem Dresdner RC und dem RV Triton Leipzig die Siegermedaille.

Trotz regelmäßiger Trainingsteilnahme unserer Sportler und vielen Anstrengungen bei den Wettkämpfen fällt der Jahresergebnisspiegel deutlich magerer aus als noch im letzten Jahr. Nicht bei jeder Regatta wurde eine optimale Betreuung für die Wettkampfsportler sichergestellt, teilweise fehlte es am richtigen Ansprechpartner. Hinter den Kulissen gab es immer wieder organisatorische Probleme, im Schwerpunkt hier die Frage nach dem Bootsanhänger- und Personentransport.

Im kommenden Jahr werden wir eine deutliche Durststrecke zu bewältigen haben, denn derzeit haben wir keine Sportler im Geburtsjahrgang 1994, also keine Altersklasse 14. Bei den Sportlerinnen und Sportlern der Jahrgänge 1995 und 1996 ist der Wettkampfgedanke noch nicht so stark verankert, so dass wir hier wieder in der Gemeinschaft intensive Aufbauarbeit leisten müssen. Ein klares Bekenntnis im Verein und die daran ausgerichtete Zielvorgabe, wären die Basis für ein solches Bemühen.

Ausdrücklich hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Sportlerinnen und Sportler, die durch ihre vielfältige Unterstützung einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen unserer Aufgabe leisten.

STEFFEN BUSCHMANN